

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Seine k. u. i. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. März d. J. dem Handelsminister Guido Freiherrn von Call zu Rosenburg und Kulmbach, dem Ackerbauminister Dr. Karl Freiherrn von Giovanelli und dem Minister Dr. Leonhard Pietak den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. u. i. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen mit Nachsicht der Tage:

die Würde eines Geheimen Rates:  
dem General der Kavallerie Johann von Latzher, General-Train-Inspektor;  
dem Feldzeugmeister Gustav Ritter Plenzner von Scharneck, Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes, und  
dem Feldmarschall-Leutnant Hubert Ritter von Cibulka, Kommandanten des 8. Korps und kommandierenden General in Prag;

zu ernennen:  
zum Kommandanten der 16. Infanterie-Brigade:  
den Obersten Hugo Hanel von Hannafeld,  
Kommandanten des Infanterieregiments Ritter von Milde Nr. 17;

zum Kommandanten des Infanterieregiments Ritter von Milde Nr. 17:

den Obersten Joachim Botić, dieses Regiments;  
zum Chef des Eisenbahnbureaus:  
den Oberstleutnant Johann Löbl, des Generalstabkorps;

zum Sanitätschef des 12. Korps:  
den Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Vinzenz Svoboda, Kommandanten des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, und

zum Kommandanten des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach:

den Oberstabsarzt zweiter Klasse Dr. Heinrich Kowalski, Garnison-Chefarzt in Zara.

## Feuilleton.

### Das Korps der Janitscharen.

Von Fr. Komatar.

(Schluß.)

Wie jede menschliche Institution vergänglich ist, nicht entgehen die Janitscharen diesem Schicksale der glänzendsten Zeiten, bemerkte man, daß sich dieselben unter den Janitscharen breit machten, mit denen auch die Söldner fremder Heere behaftet waren. In erster Linie ist die ungezügelte Leidenschaft zu nennen, die besonders durch ein Gewohnheitsrecht geschürt wurde, daß jeder Sultan bei seiner Thronbesteigung den Sold erhöhte und jedem Janitscharen ein Thronbesteigungsgeschenk reichen ließ, wie dies auch bei den römischen Prätorianern der Fall war.

Besonders auflösend für die einstige stramme Organisation der Janitscharen wirkte die Aufnahme der Türkenjöhne in die Truppe, da infolge der verheerenden Kriege in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch die rückfichtslosesten Aushebungen bei den Christen die Lücken in der Janitscharentruppe nicht auszufüllen vermochten. Von nun an erschienen die Osmanen in der überwiegenden Zahl in diesem Korps, das seit dieser Zeit auch unaufhaltsam seinem Verfall entgegenging, während die christlichen Untertanen der Türkei erstarken und ihr Nationalitätsgefühl betätigen konnten. Da die Osmanen in der Familie erzogen wurden, kühlten sie auch als Solda-

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. April 1904 (Nr. 75) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

Nr. 70 «Arbeiterwille» vom 27. März 1904.  
Nr. 34 «Il Libertario», periodico settimanale anarchico, bdt. Spezia, 10. März 1904.  
Nr. 90 «Nowiny» vom 22. März 1904.

## Nichtamtlicher Teil.

### Zur inneren Lage.

Die «Neue Freie Presse» führt aus, in Ungarn verschwinde die letzte Spur der Obstruktion aus dem öffentlichen Rechtszustand, und der Reichstag sei wieder in den vollen Genuß seiner Rechtsausübung getreten; in Österreich hingegen sei mit der § 14-Verordnung, betreffend die Rekrutenkontingente, ein weiterer Fortschritt der von der Obstruktion hervorgerufenen Rechtsverwüstung zu verzeichnen. Nicht weil in Ungarn kein § 14 bestehe, sondern weil in Ungarn die Verfassung ganz anders ins Volksbewußtsein übergegangen sei als in Österreich, deshalb seien in Ungarn die Antriebe, Störungen des verfassungsmäßigen Lebens zu überwinden, unendlich stärker als in Österreich. Hier habe der alles überwuchernde nationale Gegensatz das Solidaritätsgefühl erstickt, welches die ungarischen Parteien selbst zur Zeit des erbittertesten Kampfes verbindet. So wie aber in Österreich die Fähigkeit der Obstruktion hemmend in den Gang der Staatsmaschine eingzugreifen, weitans geringer und schwächer sei als in Ungarn, so sei auch ihr Vermögen, die Gesetzgebung auf die ihr genehmen Bahnen zu drängen, mit der Kraft der ungarischen Obstruktion nicht zu vergleichen, die in den nationalen Errungenschaften auf dem Gebiete des Heerwesens sich geäußert habe. Wenn die Tschechen diese Erkenntnis würdigten, müßten sie schon längst abgerüstet haben.

Die «Reichspost» bemerkt, was bisher in den Obstruktionsjahren noch immer vermieden wurde: die Verhinderung der verfassungsmäßigen Erledigung der Rekrutenvorlage habe sich in der letzten Tagung ergeben. Das Schlimmste sei, daß selbst diese Entkleidung des Parlamentarismus von einem seiner Grundrechte schon mit Gleichgültigkeit hingenommen werde.

ten das Bedürfnis nach Familie; daher verlangten sie die Bewilligung der Ehe, die man ihnen schließlich auch zugestehen mußte. Die früher ausbezahlte Vage reichte nicht mehr aus, um die ganze Familie zu ernähren. Um der Not nicht ausgesetzt zu sein, ließen die Janitscharen ihre Söhne in die Korpslisten einschreiben, damit diese eine Brottration und einen geringen Sold erhielten. Andere Janitscharen wiederum machten sich sesshaft und betrieben ein Gewerbe, da die Sultane dieser Truppe in Bezug auf Handel und Gewerbe große Privilegien einräumten. Verschiedene Geschäftszweige in Konstantinopel galten bald als Janitscharenmonopol, so der Obst- und Gemüsehandel, die Kaffeebörse, der Schutz der Holz- und Kohlenhändler, die Bauaufsicht.

Mit dem vorschreitenden Verfall der Janitscharen gingen die fortwährenden Aufstände und Auflehnungen gegen die Staatsgewalt Hand in Hand, besonders weil auch die Sultane verweichlichten und durch die Erziehung in strengster Abgeschlossenheit, die realen Dinge der Welt nicht mehr selbständig zu beurteilen fähig waren und sich träge und energielos von ihren Günstlingen und Frauen leiten ließen. Obzwar einige Sultane und unzählige Staatswürdenträger bei diesen Aufständen das Leben verloren, wurde doch nie ein Janitscharenführer auf den Thron erhoben, wie dies bei den Prätorianern die Regel war. Die Truppe hing mit bewunderungswürdiger Treue am Hause Osmans, denn man scheute den letzten seines Geschlechtes zu töten, da mit dessen Fall nach den Prophezeiungen auch des Reiches Untergang besiegelt wäre. Den Sultanen kam das sehr gelegen, um sich Leben und Krone zu sichern, indem sie alle ihre

Das «Deutsche Tagblatt» sagt, die Tschechen würden sich auf die Dauer nicht mit der Erfüllung ihrer jetzt aufgestellten Forderungen begnügen, sie hätten wiederholt gesagt, daß ihre Obstruktion den Zweck habe, die Unhaltbarkeit der Reichsverfassung zu beweisen und darzutun, daß nichts übrig bleibe, als die Selbstständigkeit des tschechischen Staates anzuerkennen. Somit würde durch die Bewilligung der Forderungen nach der inneren tschechischen Amtssprache und der zweiten tschechischen Universität die Obstruktion im Abgeordnetenhaus nicht beseitigt, sondern nur unterbrochen werden.

In der «Politik» empfiehlt eine konservative Stimme die nationale Verständigung auf Grundlage des nationalen Konservatismus, der auch im Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes Ausdruck gefunden habe und dessen Devise sei: National leben und leben lassen. Die dynastische Treue und Vaterlandsliebe würden aus einem gesunden nationalen Konservatismus immer wieder neue Nahrung schöpfen. Eine einverständliche Beilegung des nationalen Streites sei nicht unmöglich, wenn die betreffenden politischen und rechtlichen Standpunkte gewahrt werden.

Die «Maravska Orlice» betont, ohne Kompromiß sei ein Ausweg aus den parlamentarischen Wirren nicht möglich, wenn man nicht etwa eine Lösung von anderwärts als aus dem Parlamente heraus erwarte, Gewiß sei die jetzige slavische Obstruktion unüberwindlich, allein man müsse bedenken, daß die Deutschen gegebenenfalls dasselbe Mittel anwenden könnten. Daraus ergebe sich, daß nur im Wege des Kompromisses der gegenwärtige traurige Zustand beseitigt werden könne.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. April.

Auf eine Denkschrift des Triester slovenischen Vereines «Edinost» über die slavisch-italienische Verständigung erhielt der Obmann dieses Vereines, Professor Mandić, vom Abg. Dr. Sušteršič, dem Obmann des Slavischen Verbandes im Reichsrate folgende Mitteilungen: «Der Slavische Verband hat den Abg. Spincić mit der Aufgabe betraut, im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern des slovenischen und kroatischen Volkes in Triest und

männlichen Verwandten beseitigten. Als die einzigen ihres Geschlechtes konnten sie dann ruhig jedem Sturm entgegensehen. Und so war lange Zeit der Verwandtenmord Staatsgesetz in der Türkei. Doch nicht bloß im Frieden ereigneten sich zahlreiche Aufstände, auch im Angesichte des Feindes waren die Meutereien auf der Tagesordnung. Daneben kamen massenhafte Desertionen vor. Beim Marsch durch das eigene Land marodierten die Truppen nach Herzenslust und verübten ungefragt an den Einwohnern alle Greuel. Standen die Janitscharen endlich im Felde, so suchten sie beim ersten Nahen des Feindes das türkische Lager zu plündern und zu fliehen. Als Krieger wurden sie zuletzt lächerlich, denn sie konnten nicht einmal die Hakenbüchse gebrauchen. Ein Sprichwort sagte, sie hätten gute Augen und gute Beine, erstere, um das Wanken der Reiterei, die vor ihnen kämpfte, zu sehen, letztere, um ihr auf der Flucht zu folgen.

Um solche Mißstände zu beseitigen, waren die Sultane zu schwach, und die verschiedenen Reformversuche seit Osman II. in dieser Hinsicht scheiterten an dem fanatischen Widerstande der Janitscharen, mit denen nicht bloß die Gelehrten, sondern auch das ganze Volk sympathisierte. Als jedoch der griechische Aufstand die Unfähigkeit der Janitscharen auch dem unteren Volke unverhüllt zeigte, glaubte Mahmud den entscheidenden Schlag führen zu können. In Kleinasien hatte er in aller Stille eine neue Truppe formiert, der die tüchtigsten Leute aus allen orten zugeteilt wurden, gegen welches Vorgehen sich die Janitscharen anfänglich nicht sträubten. Bald darauf fand in Konstantinopel eine glänzende Parade dieser «mohamedanischen Armee» vor den alten Jani-



Istrien während der parlamentarischen Sessaltage Unterhandlungen mit den Italienern zu führen und darüber dem Klub bei Wiederzusammentritt des Reichsrates nach den Ostern Bericht zu erstatten. Es ist wohl fast unnötig, zu betonen, daß der Klub des Slavischen Verbandes gar keine Interessen der istrischen Slaven opfern, sondern sich stets nur von der Wohlfahrt des gesamten slowenischen und kroatischen Volkes leiten lassen.

Nachdem die französische Kammer die Vorlage über die Beseitigung des kongregationalistischen Unterrichtes erledigt hat, muß noch der Senat seine Zustimmung erteilen, damit die neuen Bestimmungen in Rechtskraft erwachsen. In Paris glaubt man, wie der «Vossischen Ztg.» geschrieben wird, daß diese Zustimmung leichter zu erlangen sein wird als die der Kammer, weil die Konservativen im Senat verhältnismäßig weniger zahlreich sind und weniger zur Obstruktion hinneigen. Aus den Beratungen der Kammer ist das Gesetz in anderer Gestalt hervorgegangen, als es ihr von der Regierung vorgelegt wurde. Der Grundsatz, daß den geistlichen Orden das Lehrrecht in Frankreich entzogen wird, ist zwar durchgegangen, die Frist für die Schließung der bestehenden Ordensschulen aber wurde nach dem Antrage des Abg. Caillaux auf zehn Jahre erstreckt, obgleich Ministerpräsident Combes bloß fünf Jahre verlangt hatte. Ernstere Bedeutung hat die vom Abg. Lagues beantragte Bestimmung, daß es den Orden, die französische Schulen im Auslande unterhalten, gestattet bleibt, Anstalten zur Ausbildung von geistlichen Lehrern für ihre ausländischen Schulen zu besitzen. Dieses Zugeständnis wurde freilich durch den Zusatz abgeschwächt, daß die Lehrer-Bildungsanstalten keine Zöglinge unter 21 Jahre aufnehmen dürfen, denn junge Leute in diesem Alter treten in der Regel nicht mehr in Lehrer-Bildungsanstalten ein. Die Artikel 4 bis 12, welche die Vermögensverhältnisse der aufgehobenen Lehrorden regeln, wurden ganz gestrichen und durch einen vom Abg. Rabier beantragten einzigen Artikel ersetzt, der die Regierung ermächtigt, diese Verhältnisse auf dem Verordnungswege zu regeln.

Aus Rom wird gemeldet: Die «Perseveranza» betont, daß ernste Gründe für eine vollständige Harmonie zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sprechen. Der wahre Patriotismus müsse darin bestehen, diese Harmonie aufrecht zu erhalten und alles zu vermeiden, was sie auch nur leise trüben könnte. Man dürfe deshalb nicht Oesterreich-Ungarn egoistische Absichten auf die Balkanländer unterchieben oder von Vorbereitungen für die Okkupation Albaniens und Nordmazedoniens sprechen. Durch derartige Manöver und durch irredentistische Agitationen sei eine Wolke des Argwohns und Mißtrauens entstanden, die zerstreut werden müsse, was durch die in Neapel gehaltenen Trinksprüche geschehen sei.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der kostbarste Rahmen), der je für ein Bild gemacht wurde, umschließt die «Jungfrau und das Kind» in der Mailänder Kathedrale. Er ist, wie eine

tscharenkasernen statt, was selbstverständlich die Sanitscharen äußerst beleidigte. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juni 1826 wurden verschiedene Paläste geplündert, am Morgen darauf scharten sich die Sanitscharen um ihre Kessel, was bekanntlich das Zeichen des Aufstandes war. Mahmud erließ einen Aufruf zur Verteidigung des Thrones. Eine ungeheure Begeisterung erfaßte die ganze Stadt, als der Sultan die heilige Fahne des Propheten (sandschag-i-serif) mit eigener Hand den Truppen übergab: damit war der Kampf gegen die Sanitscharen als Glaubenskrieg erklärt. Die Aufständischen wurden umzingelt, der Mufti schleuderte den Fluch gegen sie, Kartätschen schlugen unter die dichtgedrängten Massen, die in den Kasernen Schutz suchten. Doch diese wurden angezündet und mit Geschossen überschüttet. Überdies fanden zahlreiche verdächtige Individuen durch die Kugeln oder durch den Henker den Tod.

Dem Beispiele der Hauptstadt folgten auch die Provinzstädte des türkischen Reiches. Überall wurden die Kasernen zerstört, die 25 Kessel und orts- Zeichen, die weiße Filzmütze durch die Straßen geschleift mit Füßen getreten und zertrümmert und zerrissen.

So endeten die Sanitscharen. Das Volk hoffte nun und hofft noch, daß sich infolge der verschiedenen Reorganisationsversuche, die wiederholt versprochen und unternommen wurden, die Lage der armen Bevölkerung in der Türkei bessern werde, vergaß aber ganz, daß das größte Hindernis jeder ernsten Reform das Regierungssystem mit seiner drückenden Steuer- verpackung und seinem korruptierten Beamtentum geblieben ist.

englische Zeitschrift schreibt, aus gehämmertem Golde mit einem Ornament aus Lapislazuli. Die Ecken dieses kostbaren Rahmens haben Herzen in großen Perlen und Edelsteinen. Der Rahmen ist 8 Fuß lang und 6 Fuß breit. Sein Wert wird auf 500.000 Kronen geschätzt. Eines der Bilder im Vatikan zu Rom hat einen mit Juwelen besetzten Rahmen.

— (Die schönste Tabaksdose der Welt.) Die berühmte in London und Newyork etablierte Kunsthandlung von Gebr. Duveen hat in dem Kunstauktionshause von Christies in London eine aus dem Verlaufe der Sammlung Hawfins stammende Tabaksdose erstanden, die unstreitig die herrlichste Dose französischer Herkunft des 18. Jahrhunderts ist, die man kennt. Seiten, Deckel und Boden sind über und über bedeckt mit Emailmalereien, Sträußen der verschiedensten, prachtvollsten Blumen, von Gaielin, unterzeichnet und datiert vom Jahre 1758. Die Einfassungen setzen sich aus Nöckchen und Splintern von Gold zusammen und die ganze Dose ist außerdem übersät mit brasilianischen Diamanten vom reinsten Wasser. Der Preis, der für dieses kostbare Kunstwerk bezahlt worden ist, beträgt 6400 Pfund Sterling (153.600 Kronen), die größte Summe, die jemals für eine Dose gegeben wurde. Der Kauf hat in Kunstkreisen ungeheures Aufsehen erregt.

— (Fashionable Schlangenhaut.) Schlangenhaut ist in England die neueste Modenarrheit; alle möglichen Artikel werden daraus gemacht oder damit befest. Schöne Pantoffeln aus Schlangenhaut sind ganz einfach gehalten und werden nur durch eine Stahl- oder Silber Schnalle abgesehlossen. Gürtel, Beutel, Börsen und Visitenkartentäschchen werden daraus gemacht, ebenso Schmuckkästchen, Toiletteentische und Beutelszubehör mit einfachen Gold- und Silbermontierungen. Schlangenhaut wird auch als Besatz für Promenadenkostüme aus Wolle gebraucht. Ein Streifen daraus wird unten auf den Rock aufgesetzt, ein anderer Streifen wird als Gürtel um die Taille getragen; Kragen und Aufschläge sind gänzlich daraus gefertigt.

— (Der heißeste Ort auf Erden) soll eine der Aual-Inseln sein, die im Persischen Golfe liegen. Die größte Insel Bahrain soll alle anderen in der Hitze übertreffen. Die mittlere Temperatur für das ganze Jahr beträgt 29 Grad Reaumur. Juli, August und September sind, abgesehen von den Eingeborenen, für jedermann unerträglich. Um Mitternacht zeigt dann das Thermometer noch über 30 Grad, um 7 Uhr morgens 33 bis 34 Grad und um 3 Uhr nachmittags 48 Grad.

— (Mißverständene Fremdwörter.) Einige heitere Mißverständnisse werden der «Voss. Ztg.» mitgeteilt. Ein Mime, der an einem der bekanntesten Theater Mitteleuropas wirkte, wurde einst von einem Kritiker ziemlich unsanft behandelt; es wurde ihm in der Kritik vorgeworfen, er habe ausgesehen, als ob er von einem Symposion gekommen wäre. Daraufhin sendete er dem Kritiker einen Brief, worin er entrüstet erklärte: «Sie können meine Leistungen beurteilen, wie es Ihnen beliebt, aber ein Symposion dürfen Sie mich nicht nennen!» — In Wien wurden einst Vorbereitungen zu einer Gewerbeausstellung getroffen. Unter anderem hielt auch die Genossenschaft der Schneidermeister eine Beratung darüber ab. Der damalige Vorsitzende-Stellvertreter der Genossenschaft, der Feuer und Flamme für

eine rege Beteiligung an dem Unternehmen war, hielt eine schwungvolle Rede, die mit den Worten schloß: «Und nun, meine Herren, zeigen wir, was wir leisten können, beweisen wir der Welt, daß Wien noch immer berechtigt ist, Anspruch zu machen auf seinen Ehren- titel eines Capua der Geister!» — Ebenfalls in Wien schrieb ein Berichterstatter anlässlich der Schilderung einer festlichen Ausschmückung der Stadt: «Vom Dache des Parlaments wehte ein schwarzes gelbes Trikolorn.»

— (Eine kleine Verwechslung.) Ein amerikanisches Blatt hat zwei treue Abonnenten verloren, und zwar auf folgende Weise: Ein Vater von Zwillingen wünscht zu wissen, wie er diese am besten durch die Zeit des Zahnens bringen kann, und ein anderer Abonnent, wie er seinen Obstgarten von den Heuschrecken säubern kann. Infolge der Verwechslung der Namen erhält der Besitzer von Zwillingen die Antwort: «Bedecken Sie sie sorgfältig mit Stroh, zünden Sie sie an und Sie werden die Quälgeister schnell los sein.» Der mit Heuschrecken geplagte erhielt den Rat: «Reiben Sie ihnen ein wenig Rastoröl und reiben Sie die Hände lade sanft mit einem Elfenbeinstäbchen.»

— (Die Menagerie.) Meyer: «Gehen Sie mit in die Menagerie?» — Müller: «Nein, ich bleibe zu Hause. Meine älteste Tochter hat einen Gang wie ein Känguruh, meine zweite Tochter schwächt wie ein Papagei, mein Sohn lacht wie eine Hyäne, meine Frau überredet mich wie ein Falsch, unsere Köchin ist so tickisch wie ein Wolf, mein Diener so schwerfällig wie ein Rhinoceros, meine Schwiegermutter spuckt wie ein Lama und ich selbst wäre ein alter Gorilla. Warum soll ich da in eine Menagerie gehen? Wenn ich ausgehe, will ich eine Abwechslung haben.»

## Die Berliner Droschken.

Von Dr. Josef Tomisek.

(Schluß.)

Aber was für den Fremden wichtig ist, das ist für die Berliner Droschken nicht. Die Droschken sind durchschnitlich gute, ehrliche Kerle. Ehrlichkeit sind sie allerdings zumeist gezwungen, denn in Berlin herrscht schon nahezu ausschließlich die Tagameter- droschke, leicht kenntlich an den weißen Zylinderkappen der Kutscher. Ein solcher Tagameter erinnert den Fremden so recht an die Flüchtigkeit der Zeit und — des Geldes, denn während der Fahrt fühlt man sich unwillkürlich gedrängt, immer wieder auf die Tagameteruhr zu blicken. Der Zeiger bei gewöhnlicher Fahrt sofort auf 30 Pfennig eingestellt wird, um dann unaufhaltsam weiter zu rücken; es werden schnell 70, 80 Pfennig, und schließlich 1 Mark, doch müßte man ziemlich weit fahren, soviel bezahlen zu müssen, wie einem geriebenen Wiener Ziafer. Unter diesen Umständen ist es auch nicht verwunderlich, warum sich die Fahrt so maschinenmäßig ohne jedes Schnelldienst abwickelt. — Leben kommt ins Spiel bei außergewöhnlichen Anlässen. So soll vor kurzem folgendes passiert sein: Ein Ladendieb bestieg mit seiner Beute nach dem Verlassen des Geschäftes, worin er «gearbeitet», eine Droschke zweiter Klasse, d. h. so wie einen alten Rumpelkisten. Bevor er aus der Droschke die Beute wegnahm, wurde der Diebstahl entdeckt, der Bedienstete des Geschäftes warf sich in einen vorüber-  
«Sie wollen heute noch fort?»  
«Nein, ich bleibe noch einige Tage.»  
«Dann werden Sie wohl noch einige Wochen bleiben müssen.»  
«Weshalb?»  
«Weil das Hochwasser die Verbindung unterbrochen wird. In welchem Hafen wollen Sie einschiffen?»  
«In Bremen, mein Gepäck ist schon dort, ich habe hier nur noch einen kleinen Handkoffer.»  
«Man spricht hier schon davon, daß die Verbindungen zwischen hier und Bremen bereits hergestellt sind,» sagte Martin, «da ist Eile eben dringender als baten.»  
Burton stierte auf seinen Teller, er rührte die Speisen kaum an, um so eifriger sprach er von schweren Bordeaux zu.  
«Mich bindet hier nichts,» erwiderte er; «anderseits habe ich auch Zeit genug, ich könnte also hier bleiben und mein Porträt malen lassen. Der Herr verlangt drei Wochen, ich wollte ihm die Frist bewilligen, nun könnte ich es, das Hochwasser schuldigt den längeren Aufenthalt. Wenn nur der Apotheker nicht so verrückt wäre.»  
«Was haben Sie denn mit denen zu schaffen?» fragte Martin.  
«Sie wollen mir kein Morphinum geben.»  
Martin sah ihn forschend an und schüttelte das Haupt.  
«Ich würde das auch nicht tun,» sagte er, «meine scheint, Sie haben schon Mißbrauch damit getrieben. Nehmen Sie mir diese offene Bemerkung nicht an, ich bedauere Ihre junge Frau.»

## Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

4. Kapitel.

Um die Ehre.

Mr. Burton trat in ärgerlicher Stimmung in den Speisesaal des Gasthofes, als die Gäste bereits zu Tische saßen.

«Es ist noch ein Herr aus Newyork hier,» sagte der Oberkellner, der ihm entgegenkam, «ich habe Ihnen den Platz neben ihm angewiesen, vielleicht kennen Sie ihn.»

«Sein Name?» sagte Burton kurz.

«Mr. Grimm.»

«Well, sehr angenehm, kenne den Herrn.»

Martin empfing den Landsmann nicht so freundlich, wie dieser es wohl erwartet haben mochte, er begrüßte ihn kurz und ließ sich in dem Gespräche, das er mit seinem Nachbar über die Wasserstands- nachrichten führte, nicht stören.

Diese Nachrichten lauteten im allgemeinen beunruhigend, allenthalben waren die Flüsse ausgetreten, ganze Ortschaften überschwemmt, Häuser eingestürzt, Vieh und Menschen verunglückt, und mit kurzen Unterbrechungen strömte der Regen noch immer nieder, man konnte das Ende dieser Hochflut noch immer nicht absehen.

«Was tun Sie hier?» wandte Burton sich endlich zu Martin, als in dessen Gespräche mit dem Nachbar eine Pause eintrat.

«Geschäfte,» erwiderte Martin. «Und Sie?»

«Meine Geschäfte sind abgemacht, ich befinde mich auf der Heimreise.»



fahrenden Taximeter, den er auf die voranfahrende Droschke hegte. Der Dieb bemerkte die Gefahr und trieb durch das bekannte Mittel seinen Kutscher an, so daß der Verfolger kaum näher rückte. Daher rief er beim Vorbeifahren einem Wachmann das Nötige zu und dieser holte sich eine glücklicherweise in der Nähe befindliche Automobil-Droschke und pustete hinter den anderen her. Jetzt war es freilich um die — erste Droschke geschehen, denn der Dieb sprang, ohne zu bezagen, rechtzeitig ab und verschwand in einem großen Geschäftshause, das mehrere Ausgänge hat. Das nächste mal dürfte er sich zum Fortschaffen seiner Beute eine Automobil-Droschke bestellen.

Droschken gibt es in Berlin weit über 10.000; ich kann nicht ermessen, ob das für die Verhältnisse viel oder wenig ist. Für kürzere Strecken wird in Berlin sehr man naturgemäß die musterhaft organisierte, überallhin geleitete und beim Einheitsstarif von 10 Pfennigen sehr billige elektrische Straßenbahn oder, wo es geht, die schnelle und bequeme Stadt- und Hochbahn vorzuziehen. Auf hingegen legt der Berliner eine halbwegs größere Strecke nie zurück, es sei denn auf der Promenade; daher die gar oft auffallend schlecht entwickelte Beinmuskulatur, die sich bei Männern und Frauen durch einen eigentümlich schlappen Gang kundgibt.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Stapellauf.) Am 30. d. M. findet die feierliche Taufe und Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Erzherzog Friedrich“, des Schwesterschiffes des am 4. Oktober v. J. vom Stapel gelassenen „Erzherzog Karl“, auf der Werfte des Stabilimento tecnico triestino in San Marco bei Triest statt. Als Taufpatin wird bei dem feierlichen Akte Frau Erzherzogin Jzabella, Gemahlin des Erzherzogs Friedrich, fungieren.

— (Schurfbewilligungen.) Den Besitzern Johann Mohar und Josef Skufca in Jalna, Bezirk Littai, wurde seitens des Revierbergamtes in Laibach die Bewilligung zum Freischurfe auf die Dauer eines Jahres erteilt. — Vom k. k. Revierbergamt in Gills wurde dem Ivan Jakotnik, Stadtzimmermeister und Realitätenbesitzer in Laibach und dem Friedrich Hocke, Bergbau-Inspektor in Graz, die Schurfbewilligung im Amtsbezirk des k. k. Revierbergamtes in Gills auf die Dauer eines Jahres erteilt.

\* (Ein sechszehn- und ein zehnjähriger Mörder.) Vorgefunden um 1/2 Uhr nachmittags geschah im städtischen Armenhause in Udmat ein gräßlicher Mord. Um die angegebene Stunde befanden sich in einem gemeinsamen Schlafsaale die dort untergebrachten Pfündner Johann Pavlic, 96 Jahre alt, der gewesene Mesner in der deutschen Kirche Bartholomäus Ciglar, 79 Jahre alt, Franz Malensek, 71 Jahre alt, Franz Kurnik, 87 Jahre alt und Johann Piskur, 66 Jahre alt. Ohne unmittelbare Veranlassung stürzte sich plötzlich der 96-jährige aus Zaprize, Bezirk Stein, gebürtige Pavlic auf Ciglar und stieß ihm ein spitzes Brotmesser mit ziemlich langer Klinge tief in die linke Halsseite, so daß die linke Gehirnschlagader durchtrennt wurde und Ciglar auf der Stelle zusammenbrach und an Verblutung starb. Hierauf stürzte sich Pavlic noch auf Malensek und brachte ihm zwei tiefe, klaffende Stichwunden an der

„Weshalb?“ fragte Burton, die Brauen hoch emporziehend.

„Weil Sie Ihren Körper ruinieren. Sie trinken zu viel, und nun greifen Sie auch noch zum Morphinum; wenn Sie nicht mit aller Energie sich aufmachen, gehen Sie mit raschen Schritten Ihrem Untergange entgegen.“

„Ach was, ich habe einen Körper aus Stahl,“ spottete Burton, indem er das volle Glas mit zitternder Hand zum Munde führte. „Ich kann nicht schlafen, das ist alles, und deshalb muß ich meine Verdrücktheit zum Morphinum nehmen. Die Leute sind hier verrückt, die Ärzte verschreiben eine Dosis, mit der man ein Kind einschläfern kann, und die Apotheker weisen mir mit Grobheiten die Tür.“

„So reisen Sie heim und vertrauen Sie sich einem verständigen Arzte an, das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann. Drüben müssen Sie arbeiten und hier gehen Sie müßig; bleiben Sie noch länger hier, so liegen Sie den ganzen Tag im Wirtshause.“

Mr. Burton versank in Nachdenken, die treuherzig gesprochenen Worte schienen doch einen Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

„Sie mögen recht haben,“ sagte er nach einer langen Pause, während der er alle Schlüssel hatte vorbeigehen lassen. „Wissen Sie, es fehlt mir an allem! Ruhe; manchmal meine ich, ich müßte im nächsten Augenblicke verrückt werden. Sehen Sie, jetzt tanzen mir Mäuse vor den Augen, hol' der Teufel das Ungeheuer!“

Martin legte die Hand auf Burtons Arm, der wieder nach der Flasche greifen wollte.

sinken Gesichtshälfte und der Unterlippe bei. Ueberdies wurden letzterem infolge der heftigen Gewalteinwirkung zwei Zähne ausgeschlagen. Als Pavlic, der trotz seines hohen Alters aller seiner Sinne vollkommen mächtig ist, bei der sofort vorgenommenen kommissionellen Erhebung des Tatbestandes über den Grund seiner mörderischen Handlungsweise befragt wurde, gestand er die Tat sogleich ein. Weiters erklärte er, Ciglar und Malensek hätten ihn stets geärgert, und so habe er sich vor einiger Zeit vorgenommen, keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen, welchen Voratz er durch eine zehntägige vollständige Abstinenz von jeder Nahrung auch ausgeführt habe; Erst am elften Tage hatte man ihn überredet, wieder Nahrung zu sich zu nehmen, aber hätte er seinen Voratz noch durch weitere zwei Tage eingehalten, so wäre er sicher gestorben und hätte so für immer Ruhe vor seinen Verfolgern. Das Messer, womit er die Tat verübte, erkannte er mit der größten Bereitwilligkeit und Bestimmtheit als das seine an. — Nach ärztlicher Ansicht dürften bei Pavlic infolge seines überaus hohen Alters senile Veränderungen der Gehirnschubstanz Platz gegriffen haben, die zu seniler Melancholie mit Verfolgungswahnvorstellungen und begleitenden Gehörhalluzinationen führten, so daß Pavlic unter solchen Zwangsvorstellungen am Ende seiner Tage noch zum Mörder wurde. Daß er nach der Ermordung des Ciglar nicht zur Bestimmung kam, sondern sich noch auf sein zweites Opfer stürzte, um es zu ermorden, spricht ebenfalls dafür, daß er die Tat unter dem Zwange eines Raptus melancholicus beging. Auch die vorausgegangene zehntägige Verweigerung jeder Nahrungsaufnahme deutet auf eine Alteration seiner Geistestätigkeiten hin, welche Anschauung durch eine weitere Beobachtung bestätigt werden dürfte. — Der schwer verletzte Malensek wurde auf die chirurgische Abteilung des Zivilspitals übertragen. Pavlic wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Laibacher Sportverein.) Die Mitglieder und Tennismietter werden nochmals aufmerksam gemacht, daß heute nachmittags 6 Uhr auf den Tennisplätzen die Gruppeneinteilung und Zuweisung der Spieltage vorgenommen werden wird, wobei auch mündliche Anmeldungen entgegengenommen werden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, ersucht daher der Vorstand, daß zur Vornahme der Einteilung von jeder Spielgruppe ein Mitglied erscheinen möge.

\* (Betrunkene Knechte.) Vorgefunden um 1/2 11 Uhr nachts kamen die beim Hausbesitzer Droschav Dolenc in der Wolsfgasse bediensteten Knechte Johann Bonač und Josef Brhovec in einem rasenden Tempo durch die Sternwartegasse gefahren. Ein Sicherheitswachmann wollte das Gespann in der Trubargasse anhalten, aber die Knechte, die beide stark betrunken waren, schlugen auf die Pferde los und rasten davon. Auf dem Kongregplatz stürzte der Wagen und wurde zertrümmert. Die Knechte fielen zu Boden; Brhovec erlitt schwere Verletzungen und mußte mittels Rettungswagens ins Krankenhaus gebracht werden; Bonač, der nur leichte Verletzungen davongetragen hatte, wurde verhaftet.

\* (Mit dem Messer.) Der Arbeiter Johann Wieser, wohnhaft Ziegelstraße Nr. 47, überfiel vorgestern nachmittags auf einer Wiese in der Tirnau den Fischer Johann Cizman, wohnhaft Großer Stradon Nr. 9, und brachte ihm mit einem Messer mehrere Verletzungen

„Sie sind krank,“ flüsterte er, „bleiben Sie nicht hier, oder besser, gehen Sie hier in eine Pflegeanstalt, bis Sie sich wieder wohl fühlen. Ihr ganzes Nervensystem ist zerrüttet, nur Ruhe und strenge Enthaltung von allen geistigen Getränken —“

„Bitte, lassen Sie meinen Arm los,“ unterbrach ihn Burton barsch, „wenn ich Durst habe, trinke ich, und von den hiesigen Anstalten mag ich nichts wissen. Sie glauben wohl, ich sei schon verrückt?“

„Das nicht, aber —“

„Na ja, es ist gut, ich würde sogleich abreisen, wenn ich das Bild mitnehmen könnte.“

„Ihr Porträt?“

„Nein, ich habe bei dem Maler einen Mädchenkopf gesehen, in den ich ganz vernarrt bin. Habe einen anständigen Preis dafür geboten, der Dummkopf will ihn nicht verkaufen.“

„Wie heißt der Maler?“

„Geier.“

„Ist sein Vater Advokat?“

„Ich glaube wohl. Er wurde mir als Doktor vorgestellt.“

„Nun, ich kenne diesen Doktor, vielleicht kann ich Ihnen helfen,“ sagte Martin, „vorausgesetzt, daß der Vater Einfluß auf den Sohn hat.“

„Well!“ nickte Burton erfreut. „Wollen Sie nach Tisch mit mir hingehen?“

„Ich stehe zur Verfügung, wir nehmen einen Wagen und fahren hin.“

„Der Maler ist sehr eigensinnig.“

„Sie sind es auch, wie es scheint.“

(Fortsetzung folgt.)

bei. Der Ueberfall geschah infolge eines Streites, den Cizman mit dem Vater des Wieser im Gasthause gehabt hatte.

— (Der Industrierrat) wurde auf den 19. d. M. zu seiner neunten Plenarsitzung einberufen.

— (Eine Blatternerkrankung in der Wocheiner-Feistritz.) Mehrere Blätter haben gemeldet, daß eine neue Blatternepidemie unter den beim Baue der Wocheiner Bahn beschäftigten Arbeitern ausgebrochen sei, und daß zahlreiche Fälle, darunter solche mit tödlichem Ausgange, festgestellt worden seien. Demgegenüber erfahren wir von zuständiger Seite, daß wohl in der Wocheiner-Feistritz vor mehr als einer Woche bei einem soeben erst eingewanderten Arbeiter, welcher noch in Behandlung steht, die Blatternerkrankung festgestellt wurde, daß aber dank der sofort ergriffenen energischen Maßregeln bisher keine Ansteckung stattgefunden hat.

— (Impfungsergebnisse.) Im politischen Bezirke Stein wurden im vorigen Jahre auf 43 Sammelplätzen 673 Individuen, alle mit flüssigem Stoffe, darunter 659 echt, 14 wegen Nichtrevision mit unbekanntem Erfolge, geimpft. Aus verschiedenen Ursachen sind 660 Individuen ungeimpft verblieben. Schulkinder wurden im ganzen 855 geimpft, darunter 605 mit gutem, 240 mit negativem Erfolge. — o.

— (Kommissionelle Bauverhandlung.) Die Gemeinde Moräutsch im Bezirke Littai ist um Bewilligung zur Errichtung einer Gemeindefeuerwehr und zweier Lehrerwohnungen in Hl. Kreuz bei Turn-Gallenstein eingeschritten. Die kommissionelle Bauverhandlung wird am 12. d. M. vormittags an Ort und Stelle stattfinden. — ik.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Littai verzeichnete im Monate März 17 Tage mit Niederschlag (hievon 13 Tage mit Regen und 4 Tage mit Schneefall), während 14 Tage des Monats ohne Niederschlag blieben. Der größte Niederschlag binnen 24 Stunden wurde am 30. März mit einer Niederschlagsmenge von 25.2 mm, der kleinste am 2. März, mit einer Niederschlagsmenge von 0.6 mm beobachtet. Jedesmalige tägliche Beobachtungsstunde 7 Uhr früh. Der im Talgebiete frisch gefallene Schnee erreichte die größte Höhe am 1. März mit 6 cm. Der Gesamtniederschlag im verfloffenen Monate betrug 78.9 mm. — Die höchste Lufttemperatur wurde im Monate März am 9., 10. und 26. mit + 15 Grad Celsius, die niedrigste am 1. März mit + 2.2 Grad Celsius beobachtet. (Jedesmalige tägliche Beobachtungsstunde um 2 Uhr nachmittags.) — ik.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats März täglich um 8 Uhr vormittags vom Pegel der Littai-Savebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 31. März mit 218 cm ober Null und den niedrigsten am 8. März mit 66 cm ober Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verfloffenen Monate betrug 92.8 cm. Der Savefluß hatte die höchste Temperatur im März am 30. mit + 8.6 Grad Celsius, die niedrigste am 2. März mit + 4.6 Grad Celsius nach den jedesmaligen täglich um 8 Uhr vormittags gepflogenen Beobachtungen. — ik.

— (Genossenschaftliches.) Der allgemeine Konsumverein in Sagor, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, zählte am Schlusse des Verwaltungsjahres 1903 293 Genossenschaftsmitglieder und erzielte einen Gesamtverehr von 218.695 K 62 h. Vom Reingewinne per 4731 K 86 h wurde eine Dividende von 7 % an die Genossenschaftsmitglieder verteilt und der Restbetrag per 1010 K 94 h dem Reservefonde einverleibt. — ik.

— (Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.) Der mit der Verksleitung der Gewerkschaft Sagor betraute Direktor Herr Ludwig Wrießnig trat mit 1. d. M. in den Ruhestand. An dessen Stelle wurde der bisherige Verksingenieur in Sagor, Herr Ferdinand Schüller, zum Verksdirektor und Leiter des genannten Werkes bestellt. — ik.

\* (Vereinsbildung.) Wie man uns aus Adelsberg mitteilt, wird in Brabče bei Wippach der Verein Katoliško slovensko izobraževalno društvo mit dem Sitze in Brabče gebildet werden. Die Vereinssatzungen erliegen bereits bei der Landesstelle. — r.

— (Großer Brandschaden.) Aus Franzdorf wird uns gemeldet: Am 3. d. M. um 3 Uhr früh entstand in der Fabrik für gebogene Möbel in Breg auf bisher unbekannte Weise ein Feuer, das einen Schaden von 20.000 K anrichtete. Nur dem raschen, tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr von Franzdorf ist es zu verdanken, daß der Brand eingeschränkt wurde und daß die neben der Fabrik stehende Wasserfuge sowie das Haus und die Fabrikmaschinen nicht den Flammen zum Opfer fielen. — Der Fabrikbesitzer Franz Svigeli war auf 26.000 K versichert.

\* (Nach Birnbaum.) Am 31. v. M. sind 100 Arbeiter zum Bahnbaue in Birnbaum abgereist.







finden, besetzt. Syonshön liegt auf der nach Peking führenden Straße, achtzehn Meilen westlich von Tschöngschu. Als die Japaner die Russen zum Verlassen von Tschöngschu gezwungen hatten, zogen sich diese in zwei Abteilungen zurück. Der Vortrupp der Japaner von Tschöngschu nach Syonshön vollzog sich sehr schnell. Tschöngschu ist vermöge seiner Lage ein sehr starker Platz. Außer seinen natürlichen Vorzügen besitzt es ein altes koreanisches Fort, welches sehr schwer zu nehmen ist, wenn es energisch verteidigt wird. Die Japaner waren über die verhältnismäßige Leichtigkeit, mit der es ihnen gelang, die Russen zum Räumen des Platzes zu zwingen, sehr befriedigt. — Dem Vernehmen nach ist auf dem Valusfluß der Eisgang eingetreten.

Soul, 3. April. (Reuter-Meldung.) In Chemulpo sind fünf japanische Transportschiffe mit Artillerie, Kavallerie und Infanterie angekommen. Die Truppen marschieren nach Soul. Der neue Kommandant von Soul, General Horageschia, ist hier eingetroffen. — Nach Aussagen der Koreaner verwenden die Russen abgerichtete Hunde zu Botendiensten.

Niutschwang, 3. April. (Reuter-Meldung.) Ein von den Vertretern der Presse gecharterter Dampfer ist heute hier eingetroffen. Zwei japanische Diener, welche sich an Bord befinden, wurden sofort festgenommen und wurden wohl erst nach einigen Monaten wieder freigelassen werden. Die ganze Mannschaft des Dampfers steht jetzt unter russischer Bewachung. Der Dampfer erhielt den Befehl, nach Eintritt der Flut Niutschwang wieder zu verlassen. Die russische Verwaltung zeigt sich bisher durchaus entgegenkommend. Der Handel, die Schiffahrtsschiffe, die Eisenbahn und der Telegraph haben alle erforderliche Freiheit.

Petersburg, 4. April. Nach Telegrammen hiesiger Blätter aus Port Arthur erwartet man dort weitere Verfüge der Japaner, den Hafeneingang durch Verfenken von Schiffen zu sperren. Es wurden entsprechende Maßnahmen zur Vereitelung solcher Anschläge getroffen. — Der Reichsminister Fürst Schilkow ist vom Baikalsee hieher zurückgekehrt.

Shanghai, 5. April. (Reuter-Meldung.) Die japanische Vorhut besetzte gestern vormittags Widschu. Die Russen zogen sich, anscheinend über den Valusfluß, zurück.

### Mazedonien.

Konstantinopel, 2. März. Die Botschaften der Ententemächte haben heute in Erwiderung auf die Antwort der Pforte vom 29. v. M. ein Memorandum überreicht, worin sie an ihrem Standpunkte bezüglich der Forderungen, betreffend die Reorganisation der Gendarmerie einschließlich der Frage der Zahl der Offiziere und Unteroffiziere aufs entschiedenste festhalten. In der heutigen Sitzung der fremdländischen Gendarmerie-Kommission auf der österreichisch-ungarischen Botschaft wurde über die Kontrakte der fremden Offiziere sowie über das Reglement und die Uniformen beraten. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt; in derselben werden die Abgrenzungsräume der Adjoints der Großmächte erörtert werden. Die italienische Botschaft hat die erwarteten diesbezüglichen Instruktionen erhalten.

### Erdbeben.

Budapest, 5. April. In Békéscsaba und Pancsova wurde gestern mittags ein Erdbeben verspürt, das aber keinen Schaden anrichtete.

Sophia, 5. April. In mehreren Orten Bulgariens wurde gestern ein starkes Erdbeben verspürt.

Belgrad, 5. April. Hier wurde gestern ein schwaches Erdbeben verspürt.

### Die Pest in Johannesburg.

Johannesburg, 3. April. Bis heute sind unter den Weißen 15 und unter den Schwarzen 111 Pestfälle vorgekommen. 7 Weiße und 63 Schwarze sind der Krankheit erlegen. (1357)

E. 75/4  
33.

### Dražbeni oklic.

Po zahtevanju: a) Franceta Kepica, posestnika v Cerkljah; b) Evgenije Varkon, posestnice v Cerkljah; c) Andol Golobica, župnika v Metliki; d) Janeza Sajovica mlajšega, posestnika v Velesovem; e) Janeza Martičke, posestnika v Gradu; f) Jere Arnež, posestnice v Dvorjah; g) Marije Šimic, posestnice v Velesovem; h) Jakob Koprivnika, posestnik v Pšati; i) Andreja Koprivnika, posestnik v Gornjem Berniku; j) Anđelka Tičarja, posestnika v Vasec;

m) Aleša Verhovnika, posestnika v Cerkljah; n) Blaža Stuparja, posestnika v Gorenjem Berniku in o) Franceta Jakovca, posestnika v Česnjevku, zastopanih po dr. Karlu Trillerju, odvetniku v Ljubljani, bo

dne 6. maja 1904,

dopoldne ob pol 11. uri, pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 4, dražba zemljišč vlož. št. 40 in 199 kat. obč. Zalog, obstoječega iz enonadstropne hiše št. 35 v Zalogu, gospodarskega poslopja, svinjaka, kozolca, vrta v obsegu 40 arov 03 m<sup>2</sup>, njive v obsegu 2 ha 32 arov 20 m<sup>2</sup>, treh travnikov v obsegu 3 ha 8 arov 48 m<sup>2</sup>, pašnika v obsegu 20 arov 93 m<sup>2</sup> in dveh gozdov v obsegu 3 ha

17 arov 84 m<sup>2</sup> s pritiklino vred, ki obstoji iz kobile, konjske oprave, gospodarskega voza, slamoreznic, žage, mernika in petih starih škrinj za žito.

Nepremičninama, ki ju je prodati na dražbi, je določena vrednost nastopno: poslojem na 2520 K, zemlji na 6717 K 67 h in pritiklini na 144 K, toraj skupaj na 9381 K 67 h.

Najmanjši ponudek znaša 5843 K 44 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitveni zapisnik), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 5, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, odd. II, dne 23. marca 1904.

### Die Engländer in Tibet.

London, 4. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Luma: Oberst Younghusband erhielt von dem Vertreter Chinas in Lhasa ein Schreiben mit der Mitteilung, er wüßte mit dem englischen Vertreter zusammenzutreffen, der Dalai Lama weigere sich aber, ihm die Reise zu ermöglichen; er beabsichtige daher, jetzt nach Gyangtse zu kommen.

### Überschwemmung in Nordamerika.

New York, 2. April. Aus dem nordwestlichen und nördlichen Teile Ohios werden große Überschwemmungen gemeldet. Vier Menschen sind ums Leben gekommen. Obgleich alle Arbeitsfähigen an den Dämmen des großen Sammelbeckens, der größten künstlichen Wasseranlage der Welt, arbeiten, ist dennoch bereits ein 30 Fuß breiter Riß entstanden. Man befürchtet, daß die ganze Eindämmung fortgerissen werden könnte. Es sind Warnungen ergangen und man macht alle Anstrengungen, um weiteren Verlusten an Menschenleben vorzubeugen. Ein starker Wind vermehrt die Gefahr der Übersflutung. Das Sammelbecken bedeckt einen Flächenraum von 30.000 Morgen, ist auf der Wasserscheide zwischen dem Ohiosfluß und den Seen angelegt und speist nach beiden Seiten die Kanäle. Die Dämme sind 10 bis 25 Fuß hoch. Nur wenn der Wind sich legt, kann die Lage sich bessern. Eine Anzahl von Städten hat keine Kraft für die zu Beleuchtungszwecken und zum Betriebe der elektrischen Trambahnen dienenden Wasserwerke. Viele Fabriken mußten den Betrieb einstellen. Die Schienenwege sind streckenweise, namentlich im nördlichen Teile des Staates Indiana, unter Wasser. Mehrere Kohlenbergwerke wurden durch das Wasser beschädigt, viele Brücken von den Fluten weggerissen. Der östliche Teil der Stadt Marion liegt in Trümmern. Der bisher angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

Berlin, 3. April. Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Deutschland und weit über Deutschlands Grenzen hinaus wird man mit Freude die Kunde vernehmen, daß der Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm andauernd vorzüglich ist und alle Aussicht auf einen vollen Erfolg der Erholungsreise eröffnet. Wenn sich einzelne ausländische Presseorgane trotzdem in gegenteiligen Offenbarungen gefallen, so wird deren Wahrheitsgehalt durch Aufputz mit allerhand sensationellen Angaben nicht gerade erhöht.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 1. April. Engelhardt, Kfm., Gellersdorf. — Rohstamm, Fabrikant, Furt. — Schöber, Lehrer; Mally, Postmeister; Eisenhut, Oberlehrer. Weissenfels. — Haas, Privatier, f. Familie, München. — Hall, Fabrikant, Nürnberg. — Domladiß, Privatier, Ill. Feistritz. — Kauscher, Beamter; Roth, Privatier, Graz. — Fehrl, Beamter der Kreditanstalt, f. Frau; Pregner, Godina, Schwarz, Schmidt, Peterlongo, Ingenieure, Trieste. — Richter, Ingenieur; Reichmann, Juwelier; Haupt, Viepmann, Fried, Vinz, Spitzer, Weiß, Komornier, Schmidhofer, Werth, Kfzte., Wien. — Bogad, Durstmüller, Kfzte., Prag. — Traveniße, Beamter, Preßburg. — Kraut, Kfm., Kraiburg a. Inn (Bayern). — Schmidt, Privatier, Solingen. — Neumann, Kaufmann, Berlin. — Banhegy, Kfm., Aachen. — Jakusch, Bauleiter, Sarajevo. — Weiß, Koller, Reisende, Brünn. — Mauerer, Kfm., Linz. — Džola, Kfm., Mailand.

#### Hotel Elefant.

Am 1. April. Strafella, Reisender, Graz. — Grabhor, Privatier, Agram. — Herz, Kfm., Barmen. — Wolf, Reisender; Vanhaber, Batthelner, Oberleutnant; Sommeritz, Stide, Kaufleute; Tischler, Kommerzienrat, f. Frau, Wien. — Fabian, Werführer, Aßling. — Winkler, Kfm., Neumarkt. — Mansfeld, Odonom, Emfee. — Reichard, Reisender, Eger. — Jenisch, Kaufmann, Sarajevo. — Ječminet, Kfm., Lees.

### Verstorbene.

Am 1. April. Johann Kocijan, Arbeiter, 38 J., Drelgasse 3, Morbus Brightii. — Karl Egia, Kaffeesieder, 68 J., Auerspergplatz 6, Apoplexia cerebri, Pneumonia hypostetica. Am 2. März. Rag Venda, Privatbeamter, 62 J., Judengasse 8, Myodegeneratio cordis, Paralysis cordis. Am 3. April. Barthlmä Jiegler, Pfriindner, 78 J., Zapeljgasse 2, infolge Verblutung.

### Im Zivilspitale:

Am 31. März. Johann Novak, Knecht, 34 J., Tubercul. pulm.

Am 1. April. Cécilia Bogaciar, Tischlersgattin, 28 J., Tubercul. pulm.

Am 2. April. Lufas Borovac, Handelsmann, 36 J., Tumor baseos cranii, Apoplexia cerebri.

### Lottoziehung vom 2. April 1904.

Triest: 34 3 52 18 45  
Linz: 77 11 86 49 71

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.7. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
2.	2 u. N.	740.8	5.2	SD. schwach	Negen	
	9 u. Ab.	742.8	2.0	S. schwach	heiter	
3.	7 u. F.	745.0	0.2	ND. schwach	Nebel	
	2 u. N.	743.0	10.2	D. schwach	heiter	7.0
	9 u. Ab.	743.0	5.0	SD. mäßig	halb bewölkt	
4.	7 u. F.	740.5	3.5	ND. schwach	Nebel	
	2 u. N.	737.6	11.8	SB. mäßig	bewölkt	0.0
	9 u. Ab.	738.2	4.8	windstill	Negen	
5.	7 u. F.	740.0	4.1	D. schwach	bewölkt	8.3

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 3.3°, Normale 7.1°; vom Sonntag 5.1°, Normale 7.3°; vom Montag 5.7°, Normale 7.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## NESTLÉ'S KINDERMEHL

Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE. Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK, WIEN, 1. Weiburggasse 27.

(1021) 4-1

## Das Sirolin.

In neuester Zeit hat dieses Mittel sich in ärztlichen und Patientenkreisen sehr viele Freunde erworben, weil es nicht nur bei allen katarrhalischen Affektionen sich sehr bewährt, sondern auch weil seine Anwendung bei vielen Krankheitserscheinungen, die mit Eiterungen der Zellengewebe in Verbindung stehen, stetig zunimmt. Man kann sagen, dass es heute schon so verbreitet ist, das Sirolin in keinem Hause fehlen sollte, wo man vorsichtig Erkältungen, allen Krankheiten der Atmungsorgane, der Skrofulose usw. vorzubeugen die Absicht hat. (170)

Die Kraft zur Arbeit, sei es geistige oder körperliche, kommt von dem Magen. Dieser wichtige Bestandteil unseres Körpers verdient darum große Aufmerksamkeit, gewissenhafte Pflege und fleißige Unterstützung in seiner Tätigkeit. Denn so wie eine Maschine durch den mit der Zeit sich anhäufenden Unrat ins Stocken gerät, ebenso geschieht es bei dem Magen. Ein verdorbener Magen hat eine schlechte Verdauung und einen mangelhaften Appetit zur Folge. Wer täglich nach der Mahlzeit ein Gläschen „Benedictine“ zu sich nimmt, wird nie über Magen- oder Verdauungsbeschwerden zu klagen haben. Dieser köstliche Likör ist außerordentlich bekömmlich nach jeder schweren Speise, er wärmt und regt die Magentätigkeit an. Der echte „Benedictiner“ ist in allen besseren Delikatessen- und Weinhandlungen erhältlich. (1346)

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. April 1904 stattfindet. (1347)



## Kurse an der Wiener Börse vom 2. April 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe etc.		Geld	Bare	Aktien.		Geld	Bare	Länderbank, Def., 200 fl.		Geld	Bare
Einheits-Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/2%		99-60	99-80	Eisenbahnbahn 600 u. 2000 R.		116-35	117-35	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%		100-15	101-15	Transport-Unternehmungen.		2207	2217	Industrie-Unternehmungen.		126	127
in Silber Jan.-Juli p. R. 4 2/2%		99-50	99-70	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Böhr. allg. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%		100-—	101-—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb.		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb.		—	—
„Not. Febr.-Aug. p. R. 4 2/2%		100-45	100-65	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Def.-ung. Bank 40 1/2-jähr. verl. 4 1/2%		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
„April-Sept. p. R. 4 2/2%		100-45	100-65	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
1854er Staatsloose 250 fl. 3 2/2%		190-—	194-—	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
1860er „ 500 fl. 4 1/2%		151-85	152-85	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
1860er „ 100 fl. 4 1/2%		151-60	152-60	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
1864er „ 100 fl. 4 1/2%		258-—	262-—	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
dto. „ 50 fl. 4 1/2%		257-—	261-—	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
Dom.-Hypothek. à 120 fl. 5 1/2%		298-—	299-—	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		119-—	119-90	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		100-80	101-75	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—	Südbahn, Nordbahn 150 fl.		351-—	354-—
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.				Diverse Lose (per Stück).				Banken.				Devisen.			
Deferr. Goldrente, Stf., 100 fl., per Kasse		119-35	119-55	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse		118-20	118-40	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880		292-—	302-—	Anglo-Def. Bank 120 fl.		282-—	283-—	Kürze Sichten.			
dto. Rente in Kronenwähr., Stf., per Kasse		99-50	99-70	4 1/2% dto. Rente in Kronenwähr., per Kasse		97-95	98-15	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Bankverein, Wiener, 200 fl.		521-25	521-75	Amsterdam		188-50	189-00
dto. dto. per Ultimo		99-50	99-70	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Deutsche Plätze		117-50	118-00
Deferr. Investitions-Rente, Stf., per Kasse		91-25	91-45	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	London		95-50	96-00
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Paris		95-50	96-00
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		118-30	119-30	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	St. Petersburg		117-50	118-00
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.)		129-25	130-25	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Kurs Sichten.			
Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		99-85	100-85	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Amsterdam		188-50	189-00
Borarlbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen		99-50	100-50	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Deutsche Plätze		117-50	118-00
Zu Staatsverschreibungen abgetemp. Eisen-Aktien.				4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	London		95-50	96-00
Eisenbahnbahn 200 fl. R. 5 1/2%		509-—	511-—	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Paris		95-50	96-00
dto. Linz-Budweis 200 fl. d. St. S.		472-—	474-—	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	St. Petersburg		117-50	118-00
dto. Salzburg-Tir. 200 fl. d. St. S.		442-50	445-—	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Kurs Sichten.			
5 1/2% Karl-Ludwig-B. 200 fl. R. 5 1/2%		—	—	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Amsterdam		188-50	189-00
5 1/2% von 200 fl.		—	—	4 1/2% dto. dto. per Ultimo		97-90	98-10	4 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889		290-—	294-—	Böhr. Anst., Def., 200 fl. S.		943-—	945-—	Deutsche Plätze		117-50	118-00

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,  
Losen etc., Devisen und Valuten.  
(5349) Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 76.

Dienstag den 5. April 1904.

(1190) 3-2 Nr. 20.

## Prüfungsanzeige.

Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen werden bei der hiesigen Prüfungskommission

am 2. Mai 1904

und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.

Kandidaten und Kandidatinnen, welche sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, haben die in Gemäßheit der Ministerial-Berordnung vom 31. Juli 1886, Z. 6033, gehörig instruierten Zulässigkeitsgesuche zur Prüfung im Wege der Schulleitung bei ihrer vorgelegten Bezirks-schulbehörde, und sofern sie gegenwärtig an keiner Schule in Verwendung sind, mit Beischluss ihrer Dienstzeugnisse und eines von einem Amtsarzt ausgestellten Zeugnisses über physische Eignung des Bewerbers zum Lehrberufe unmittelbar bei jener Bezirks-schulbehörde, in deren Bereich sie zuletzt in Verwendung gewesen sind, und zwar rechtzeitig einzubringen, damit die Bezirks-schulbehörden in die Lage kommen, die Gesuche

bis zum 25. April 1904

der unterzeichneten Prüfungskommission zu übermitteln.

Jene Kandidaten und Kandidatinnen, welche ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche um Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere schriftliche Einberufung abzuwarten, am 2. Mai 1904

vormittags um 8 Uhr, zum Beginne der schriftlichen Prüfung in den hierfür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt einfinden.

Laibach, den 24. März 1904.

Direktion der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen.

(1310) St. 301.

## Razpis učiteljske službe.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani razpisuje službo stalnega učitelja na II. mestni deski ljudski šoli, na kateri se z začetkom šolskega leta 1904/1905 otvori VIII. razred.

Prošnje je predlagati predpisanim potom najkasneje do 28. aprila t. l.

Prosilci z mesčanskimi izpiti imajo prednost.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani  
dne 28. marca 1904.

(1324) Z. 113 de 1904, I, II, III, IV.

## Rundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain:

I. mit dem Erkenntnis vom 27. Jänner 1900, Z. 27/M. D., behufs Durchführung der Spezialteilung der den Inassen von Grafenbrunn gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke in den Katastralgemeinden Nadlesk und Dane Grundb.-Einlage Z. 98 der Katastralgemeinde Dane im Gerichtsbezirk Laas;

II. mit dem Erkenntnis vom 27. Jänner 1900, Z. 29/M. D., behufs Durchführung der Spezialteilung der den Inassen von Bač gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke, Grundb.-Einlage Z. 1 der Katastralgemeinde Dane im Gerichtsbezirk Laas (gleichzeitig werden die hierämtlichen Rundmachungen vom 18. Jänner 1891, Z. 8/M. D. und 9/M. D., betreffend die Regulierung der Benützung- und Verwaltungsrechte der Inassen von Grafenbrunn, beziehungsweise Bač auf obigen Gründen außer Wirksamkeit gesetzt);

III. mit dem Erkenntnis vom 27. Jänner 1900, Z. 30/M. D., behufs Durchführung der Spezialteilung der den Inassen von Koritence gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke Grundb.-Einlage Z. 85 der Katastralgemeinde Nadlesk im Gerichtsbezirk Laas;

IV. mit dem Erkenntnis vom 27. Jänner 1900, Z. 32/M. D., behufs Durchführung der Spezialteilung der den Inassen von Sembijs gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke Grundb.-Einlage Z. 84 der Katastralgemeinde Nadlesk im Gerichtsbezirk Laas — als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Landesregierungssekretär Franz Rupnel in Laibach bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt am 1. Mai 1904.

Von diesem Tage anfangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzugebenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Teilungen geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

Laibach am 25. März 1904.

k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

St. 113 z. l. 1904, I, II, III, IV.

a. o.

## Razglasilo.

Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dek. zak. št. 2 z l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem:

I. z razsodbo z dne 27. januarja 1900, št. 27/a. o., v zvršitev nadrobne razdelbe posestnikov iz Knežaka skupno v last spadajočih zemljišč v davčnih občinah Nadlesk in Dane, zemljiško-knjižna vložka št. 98 davčne občine Dane v sodnijskem okraju Lož;

II. z razsodbo z dne 27. januarja 1900, št. 29/a. o., v zvršitev nadrobne razdelbe posestnikov iz Bača skupno v last spadajočih

zemljišč, zemljiško-knjižna vložka št. 1 davčna občine Dane v sodnijskem okraju Lož; ob enem se tu nadrobna razglasila z dne 18. januarja 1891, št. 8 in 9/a. v., v zadevi uredbe užitnih in oskrbovalnih pravic posestnikov iz Knežaka in iz Bača na teh zemljiščih razveljavijo;

III. z razsodbo z dne 27. januarja 1900, št. 30/a. o., v izvršitev nadrobne razdelbe posestnikov iz Koritence skupno v last spadajočih zemljišč, zemljiško-knjižna vložka št. 85 davč. obč. Nadlesk v sodnijskem okraju Lož;

IV. z razsodbo z dne 27. januarja 1900, št. 32/a. o., v zvršitev nadrobne razdelbe posestnikov iz Sembijs skupno v last spadajočih zemljišč, zemljiško-knjižna vložka št. 84 davčna občine Nadlesk v sodnijskem okraju Lož — postavila gospoda c. kr. deželne vlade tajnika Franca Župnika v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične dne 1. maja 1904.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887., dek. zak. št. 2 z l. 1888., glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženi, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddadajo, ali poravnava, katere sklenejo, naposled glede zavznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

V Ljubljani, dne 25. marca 1904.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(1177) 3-2 Z. 451

B. Sch. R.

## Lehrerstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Oberloitsch ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 19. April 1904

hieraus einzubringen.

k. k. Bezirkschulrat Loitsch am 18. März 1904.

(1178) 3-2 Nr. 4460.

## Konkursausschreibung

für die Aufnahme in die k. k. Landwehr-Kadettenschule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 (1. Oktober) werden in die Landwehrkadettenschule in Wien, welche aus drei Jahrgängen und einem einjährigen Vorbereitungskurs besteht, in den 1. Jahrgang und den Vorbereitungskurs zusammen beiläufig 130 Aspiranten zur Aufnahme gelangen. In den 2. Jahrgang können nur insoweit Aspiranten aufgenommen werden, als Plätze verfügbar sind.

Eine Aufnahme in den 3. Jahrgang findet nicht statt.

Die näheren Bestimmungen in betreff der Aufnahmebedingungen sind aus der in Nr. 61 der